

## 4. Bibliographie der Schriften

### Die Austreibung Der Furcht durch die völlige Liebe, Am I.Sonntag nach Trinitatis 1719. In einer Über die ordentliche Epistolische Lection aus ...

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1723**

Ander Theil.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

guten Gewissen Schiffbruch erlitten haben, so sind sie ebenfalls in einem solchen unseligen Zustande, ob sie es gleich nicht erkennen.

## Uder Theil.

**S**uffet uns aber hierauf II. auch vernehmen, unsern seligen Zustand, darein uns die völlige Liebe durch Austreibung dieser Furcht versetzet. Davon handelt nun das meiste in unserm Text, als welcher gar nicht fürchterlich oder schrecklich, sondern voller Süßigkeit und voller Evangelischen Kraft und Trostes, und ganz dahin gerichtet ist, unsere Herzen nicht zu schrecken, sondern aufzurichten, und wenn sie in Furcht sind sie aus derselben heraus zu reißen, und mit Friede und Freude zu erfüllen.

Auch hiervon für dismal nur einige Haupt-Stücke aus unserm Texte in Betrachtung zu ziehen, so ist ia dis  
erst-

24 Die Austreibung der Furcht

erstlich ein seliger Zustand, so man erkennet und gläubet die Liebe, die GOTT zu uns hat, ja daß er selbst die Liebe ist. Denn es hanget unser Text mit diesen Worten zusammen, da es in dem Anfange des 16. Versiculs heisset: Wir haben erkannt und gegläubet die Liebe, die GOTT zu uns hat; GOTT ist die Liebe. Im vorhergehenden. 8. Versicul spricht er schon oben davon: wer nicht Lieb hat, der kennet GOTT nicht, denn GOTT ist die Liebe. und im 9. vers. daran ist erschienen die Liebe GOTTes gegen uns, daß GOTT seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Solte diß nicht eine Seeligkeit seyn, wenn dem Menschen diese Liebe GOTTes durchs Evangelium dergestalt offenbar gemacht und durch den heiligen Geist ihm, so kräftig in seiner Seele zu erkennen gegeben ist, daß er Gott nicht anders als die lautere und wesentliche Liebe erkennet, durch deren himm



daß er hinfort auch seinen Nächsten liebet, und daß er in der Gemeinschaft mit Gott bleibet, dadurch immer stärker wird, und die völlige Liebe, die Gott zu uns hat, immer besser erkennen lernet. Johannes selbst wußte mit den übrigen Aposteln, nachdem der Herr ihnen von seinem Geiste gegeben hatte, von keiner größern Seligkeit als von dieser zu sagen. Darum spricht er im 14. Vers: Wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt; und im 15. Vers: welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. Denn es heisset auch hievon: So man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. zum Röm. 10, 10. Wolten wir auch noch weiter ins vorhergehende unsers Textes zurücke gehen, so würden wir befinden, wie Johannes sich sonderlich beflissen uns die Seligkeit vorzustellen,

len,

len, die wir darin haben, so wir erkant und geglaubet haben die Liebe, die Gott zu uns hat, und so uns GOTT durchs Wort des Evangelii als Liebe erschienen und offenbar worden ist. Die Seligkeit aber, darein uns die erkante völlige Liebe setzet, ist diese, daß, wie uns GOTT aus Gnaden vom Tode und Verdammniß durch Christum erlöset, also auch die Furcht dafür durch die Erkantnis seiner völligen Liebe ausgetrieben wird.

Aber auch dis ist zum andern ein seliger Zustand, daß man bleibet in der Liebe, und in der Vereinigung mit GOTT durch die Liebe. Denn davon spricht er: und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm. Damit wolte er Zeugniß geben von der seligen Frucht der erkanten und geglaubten Liebe, die GOTT zu uns hat; wenn nemlich der Mensch zur Erkantnis dieser Liebe Gottes gegen uns kommen sey, so finde er auch in derselben Liebe Gottes gegen uns seine

## 28 Die Austreibung der Furcht

geistliche Nahrung, bleibe und wohne darinnen als in seinem Element, und es entstehe durch solche Erkänntniß zwischen Gott und dem Menschen eine solche Vereinigung, daß er in Gott bleibe, und Gott in ihm. Von solcher seligen Gemeinschaft redet auch unser Heyland selbst aufs allernachdrücklichste: Johan. 17. v. 21. 22. 23. auf daß sie alle eines seyn, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn; und weiter: daß sie eines seyn, gleichwie wir eines sind, Ich in ihnen, und Du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und v. 26. auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und Ich in ihnen. So sehen wir dann, daß es dem Geiste Gottes nicht genug gewesen, uns die Liebe Gottes, die er durch die Sendung seines Sohnes uns erzeiget hat, anzupreisen; sondern daß er auch darin die göttliche Liebe noch völliger offenbaren wollen, daß wir durch den Sohn, den er uns zum Hey-

Hey-

Heyland gegeben hat, in die allerseeligste Gemeinschaft mit ihm versetzet werden sollen. Und wie wolte man auch denjenigen anders als für den allerseeligsten Menschen achten, der in solchem Zustande stehet, daß er in Gott, und Gott in ihm ist. Gewiß diese Seligkeit ist der Vernunft zu hoch, sie kan sie nicht fassen; der Glaube, den Gott wirket, thut hie alles, der auch dadurch die süsse und kräftige Erkenntnis seiner Liebe immer tiefer ins Herz und in die Seele pflanzet.

Ein seliger Zustand ist es zum dritten, so man zu solcher völligen Erkenntnis der Liebe gelanget, daß man eine Freudigkeit habe am Tage des Gerichts, denn daran, heist es ferner, ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Seine Liebe, will er sagen, damit Er uns in Christo geliebet hat, erhält darin ihr τέλος, ihr völliges Ende und ihren eigentlichen Zweck, daß er uns nicht allein zuerst ge-

Liebet, und seinen Sohn zur Versöh-  
 nung für unsere Sünde gegeben, son-  
 dern auch in Christo und durch Chri-  
 stum uns zu seinem Tempel und Heilig-  
 thum machet, und ganz in seine Ge-  
 meinschaft hineinziehet. Es ist seine  
 unaussprechliche Liebe daran nicht er-  
 sättiget gewesen, daß Er seines einge-  
 bohrenen Sohnes nicht verschonet, und  
 ihn für uns alle dahin gegeben hat; Er,  
 der freundliche und leutselige GOTT,  
 wolte uns noch näher kommen, ja er  
 wolte, daß auch wir ihm näher kommen  
 möchten: Die Liebe suchet die völlige  
 Vereinigung. GOTT suchet unser  
 Herz, und lehret uns hinwiederum das  
 Herz Gottes suchen. Er will ein  
 Herz mit uns werden, und wir sollen  
 hinwiederum ein Herz mit Ihm wer-  
 den. Er machet uns zu seinem Taber-  
 nacul; durch den Glauben an den  
 Herrn Jesum erlangen wirs, daß er  
 in unserm Herzen wohnet und in uns  
 wandelt und unser Vater ist, und wir  
 seine Söhne und Töchter, 2. Cor. 6.

v. 16. und 18. Daraus kan denn nichts anders folgen, als daß da alle Furcht verschwunden sey, und daß man eine Freudigkeit habe am Tage des Gerichts. Dis hat Johannes mit grossem Fleiß als eine besondere Seligkeit ausgedrucket. Denn wie ein grosses ist das, daß wir uns nicht fürchten dürfen noch erschrecken für dem Tage nicht nur eines zeitlichen Gerichts in diesem Leben, sondern auch des letzten Gerichts, und daß wir nicht in Sorgen stehen dürfen, was uns für eine Sentenz oder Urtheil alsdann treffen werde, sondern daß wir vielmehr uns auf solchen Tag freuen können. Wie eine grosse Veränderung ist das, da man zuvor in seinem ganzem Leben mit Furcht des Todes eingenommen war, daß man hernach durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi dermassen von aller Furcht des Todes und der Verdammniß befreyet worden, und eine solche kindliche Zuversicht zu dem himmlischen Vater durch den Glauben

32 Die Austreibung der Furcht  
an den HERRN IESUM gefasset, daß  
uns kein Zorn ferner rühren werde.  
Vorhin war man gleich einem verlohren  
nen und in der Irre gehenden Schaaf  
se, aber nun ist man bekehret zu dem  
Hirten und Bischof seiner Seelen.  
Nun hat man denn auch Freudigkeit zu  
diesem seinem Hirten. Und wie solte  
dem bis dahero verirrtten Schäfflein bes  
ser gerathen werden? es ist ihm genug,  
daß es von seinem Hirten gefunden ist,  
hinfort nimmt ers auf seine Achseln,  
und trägts mit Freuden in seines Va  
ters Hauß. Was sollen wir sagen?  
eben dadurch, daß der Mensch gegläubet  
und erkant hat die Liebe, die GOTT zu  
uns hat, wird er in eine solche selige Ge  
meinschaft mit GOTT gesetzt, daß er  
den himmlischen Vater kennen lernet  
als seinen Abba und lieben Vater, IES  
sum CHRISTUM als seinen Bruder, und  
den Heiligen Geist als seinen Tröster.  
Eben dadurch wird auch die Seele eine  
Braut CHRISTI; wie könnte es ihr denn  
an der wahren Freudigkeit fehlen? und  
wie

wie möchte die Braut des Sohnes Gottes, welches eine jede wahre gläubige Seele ist, in einer knechtischen Furcht stehen, oder darin lange bleiben, so sie ja davon angefochten würde? wie sollte es ihr auch an der Freudigkeit gebrechen auf den zukünftigen Tag des Gerichts? Sie weiß ja und glaubet, daß der Richter aller Welt ihr Bräutigam ist, der ihr freundlich entgegen kommet und sie zu sich nehmen will. Solte sie sich nicht vielmehr freuen auf die Zukunft ihres Bräutigams, ihre Lampe schmücken, ihr Gefäß reichlich mit Del versehen, ihm entgegen gehen, und mit Verlangen seiner warten? Sehet in einen solchen seligen Stand wird denn der Mensch durch die völlige Liebe gesetzt, wenn nemlich die Liebe, die Gott zu uns hat, durch den Glauben in seinem Herzen kräftig wird, und in so weit ihren Zweck bey ihm erreichet. Denn da schmecket er die Freundlichkeit des Herrn, u. weiß alsdenn aus der Gnade, so ihm gegeben ist, davon zu

34 Die Austreibung der Furcht  
zeugen; denn er hat nicht empfangen  
den Geist der Welt, sondern den  
Geist aus Gott, daß er wissen kan,  
wie reichlich er von Gott begna-  
det ist, nach dem 2. Cap. der 1. Corinth.  
vers 12.

Auch dis ist zum vierten ein Zeugniß  
von dem seligen Zustande, darin uns  
die völlige Liebe sezet, daß gleich wie  
Er ist, also auch wir seyn in dieser  
Welt; wie es also lautet im 17. Versic.  
in unserem Text. Denn so wir in der  
Wahrheit und durch die Kraft und  
Wirkung des Heiligen Geistes ge-  
gläubet und erkant haben die Liebe, die  
Gott zu uns hat; so hat uns GOTT  
durch solche seine Liebe gleichsam das  
Herz genommen, und durch solch Ev-  
angelium oder Freudenvolle Verkün-  
digung seiner Liebe unser Gemüth der-  
massen zu sich gezogen, auch uns durch  
solche Ausgießung seiner Liebe ihm dar-  
in änlich gemacht, daß ob wir gleich  
seine unermäßliche und unendliche Liebe  
nicht erreichen, noch ihm also vollkom-  
men

men gleich seyn können, sich dennoch eine Aehnlichkeit seines süßen und liebreichen Herzens als eine gesegnete Wirkung seiner uns verkündigten Liebe bey uns befindet, daß, gleich wie Er ist, also auch wir sind in dieser Welt, als die zu seinem Ebenbilde erneuert werden von einer Klarheit und von einer Kraft zur andern. Gleichwie nun diejenigen Menschen, die eine Gleichheit des Sinnes mit einander haben, eine immer herzlichere Liebe, Vertrauen und Zuversicht zu einander gewinnen; also wächst auch die Liebe und das Vertrauen zwischen Gott und seinen Kindern, so, daß diese ihn als ihren lieben Vater, je besser sie ihn kennen lernen, je herzlicher auch lieben und je kindlicher und zudersichtlicher sich ihm anvertrauen. Wir sehen davon an Christo selbst ein vollkommenes Exempel. Denn gleichwie sein Vater war, nemlich die Liebe, so war auch Er in dieser Welt. Sein Vater hatte die Welt also geliebet, daß er ihr seinen einge-

36 Die Austreibung der Furcht  
bohnen Sohn gab; Christus, der  
Sohn der Liebe, gab sein Leben für die  
Welt oder für der ganzen Welt Sün-  
de. 1. Joh. 2. v. 2. Darum sprach er auch,  
als er um unfert willen vor Gericht ge-  
zogen ward: Solich den Kelch nicht  
trincken, den mir mein Vater ge-  
geben hat? Joh. 18, 11. Also sind  
denn auch seine Gläubigen in der Welt;  
daher sie es für Gnade erkennen, so ih-  
nen gegeben wird, nicht allein an  
Ihn zu glauben, sondern auch um  
seinet willen zu leiden. Phil. 1. v.  
29, auch findet sich, wenn die äußerli-  
chen Gerichte GOTTES hereinbrechen,  
ein mercklicher Unterscheid zwischen den  
Kindern dieser Welt, und zwischen de-  
nen, die in der Kraft des Glaubens ste-  
hen. Welche eine Furcht und welcher ein  
Schrecken ist zu solcher Zeit bey denen  
Gottlosen? hingegen wo das Herz im  
Glauben an den HERRN IESUM stehet,  
und die völlige Liebe, die GOTT zu uns  
hat, durch den Heiligen Geist erkant  
wird, da herrschet nicht knechtische  
Furcht

Furcht, ob auch gleich wegen der menschlichen Schwachheit sie davon möchten angefochten werden; sondern da ist vielmehr Freudigkeit; ja wenn auch schon die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer süncken, so fürchtet sich dennoch ein gläubiger nicht (Ps. 46, 3); denn er weiß, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen, (Röm. 8, 28.) und daß ohne des Vaters Willen kein Haar von seinem Haupte fallen könne; denn auch die Haar auf seinem Haupte alle gezählet sind Luc. 12, 7. es weiß ein Kind Gottes wol, daß die bösen und halsstarrigen Kinder am Tage des Gerichts ihre Strafe kriegen werden; daß aber die, welche mit ihm als ihrem lieben Vater, wohl daran sind, solcher Furcht gar nicht nöthig haben, sondern von ihrem Vater auf den Schooß genommen werden, wenn er die andern wegen ihrer Bosheit stäupet und straffet.

### 38 Die Austreibung der Furcht

Und so ist es auch zum fünften ein recht seliger Zustand, so man den Geist der Kindschafft nunmehr anstatt des Geistes der Knechtschafft besitzet, mithin von aller auch im Stande der Kindschafft anklebenden Furcht se mehr und mehr befreyet wird, in der Liebe aber se mehr und mehr wächst und zunimt. Von diesem seligen Zustande aber haben wir die Beschreibung in unserm Text im 18. und 19. vers. Furcht, heist es da, ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Wenn die vollkommene Liebe Gottes, damit er uns in Christo geliebet hat, aus dem Evangelio durch die Wirkung des Heiligen Geistes recht erkannt und geschmecket wird, so exuliret die Furcht oder ist aus dem Herzen gleichsam heraus gebannet; hingegen lernet man da recht, wie aus der Vorrede des Vater Unsers im Catechismo eine Anleitung darzu gegeben ist, getrost und mit aller Zuversicht Gott bitten, wie die

leiz

lieben Kinder ihren lieben Vater. Wir können dessen ein Exempel nehmen an einem zarten Kinde, welches die Mutter auf ihren Armen hat. Denn da ist bey einem solchen Kinde kein Merckmaal einer Knechtischen Furcht zu finden; vielmehr siehet man da, wie das zarte Kind seine liebe Mutter umhalsset, herzet und küsst, und wie hin gegen das Mutter-Hertz durch diese unschuldige Holdseligkeit ihres lieben Kindes wieder gereizet und bewegt wird es desto lieber zu haben, es wieder zu herzen und zu küssen, und also ihre Freude über die zuversichtliche Liebe des Kindes wieder zu bezeugen, doch ist dieses nur ein Schatte und ein gar unvollkommenes Bild derjenigen Liebe, die zwischen Gott und seinen gläubigen Kindern ist, hie gehet das süsse Wort: Abba lieber Vater! recht aus dem Herzen des Menschen zu Gott, und hinwiederum gehet das süsse Wort: Sey getrost mein Sohn, sey getrost meine Tochter recht aus dem

dem

#### 40 Die Austreibung der Furcht

dem Munde und Herzen Gottes und  
unseres Heylandes zu dem Menschen, da  
ist keine Furcht und kein Kummer;  
sondern lauter Trost und Freudigkeit,  
wie ein Kind in seiner Unschuld bey sei-  
ner Mutter lachet und spielet, freund-  
lich und ohne Sorgen ist, und lieget da  
an ihrer Brust in lauter Süßigkeit.  
Also findet sich auch mit der Liebe, die  
Gott zu uns hat; denn wo diese durch  
den Geist der Gnaden verkläret wird in  
unserem Herzen, da ist dem Menschen  
gar anders zu muthe als zuvor, da er-  
fähret ers wahr zu seyn, was Johannes  
gesaget hat, die völlige Liebe treibet  
die Furcht aus; oder, wo die voll-  
kommene Liebe Gottes, damit er uns  
geliebet hat, in der Kraft erkant und  
geglaubet wird, da spricht der Mensch!  
wofür sol ich mich fürchten, und wofür  
sol mir nun grauen; da mich Gott so  
herzlich geliebet hat. Er ist mein Va-  
ter und ich bin sein Kind; er ist mein  
und ich bin seyn; ich bin sein und er ist  
mein; ewig sol unsere Liebe seyn.

Sie

Siehe das ist der selige Zustand, in welchen uns die völlige Liebe setzet, und das ist das Herz des Christenthums, daß der Mensch durch die völlige Liebe, die Gott zu ihm hat, in dem Vertrauen zu demselben als seinem himmlischen Vater, von Tage zu Tage, und immer mehr und mehr befestiget wird, damit wenn sich gleich die knechtische Furcht wegen der anklebenden Schwachheit öfters wieder in ihm reget, dieselbe doch gleich wieder zurücke stehen müsse, und als ein Knecht heraus gestossen werden, und da nichts als süße Liebe und süßes Vertrauen zu finden sey. Und ob wir auch in diesem Stande immer unsere Unvollkommenheit zu erkennen haben, und es nicht dahin bringen können, dahin wirs zu bringen wünschen; so ist doch auch dieses eine rechte himmlische Übung und ein stetiges Glaubens, volles Umfängen der Gnade und Liebe Gottes, da man sich immer mehr und mehr dahin bearbeitet, sich durch Betrachtung der Liebe Gottes und seiner herr.

## 42 Die Austreibung der Furcht

herrlichen Verheißung je mehr und mehr des knechtischen Geistes und der unzeitigen Furcht zu entschütten, hingegen sich immer näher mit dem Herrn Jesu in gläubiger Zuversicht zu vereinigen, und immer süßer und lieblicher in dem freundlichen und liebreichen Herzen unsers Gottes zu ruhen. Ja wie unvollkommen wir auch dieses bey uns befinden, so ist doch auch das mindeste, so man in Kraft davon besizet von grösserm Werth, als aller Welt Herrlichkeit; und nur einmal die Gnade Gottes in Christo Jesu gekostet haben, ist weit köstlicher und unschätzbbarer als alle Lust der Welt. Wer einmal ein Füncklein von diesem göttlichen Feuer und von dieser himmlischen Flamme in seinem Herzen empfunden hat, wird selbst bekennen müssen, daß ein solches Füncklein der göttlichen Liebe, so durchs Evangelium im Herzen aufgegangen, schon mächtig und kräftig genug sey alle sündliche Flammen der bösen Begierden zu dämpfen, daß sie

sie

sie nicht über ihn herrschen, und allen Kampf, den er antreten sol die Welt zu überwinden, getrost zu übernehmen. Eine solche Seele suchet nun, daß sie alle Kräfte in die Liebe desjenigen einführen möge, der sie mit seinem Blut von aller Unreinigkeit gewaschen und zu ihr gesaget: du solt leben Ezechiel 16. v. 6. hinfort befließiget sie sich, daß sie ihm als ihrem Bräutigam wolgefalle (2. Corinth. 5, 9.) der sie mit seinem theuren Blut erkaufet hat, als das unschuldige und unbesleckte Lamm Gottes. 1. Petr. 1, 19. Ich sage abermals, dis ist das rechte Herz und gleichsam die Seele des Christenthums, darnach wir demnach am allermeisten zu streben haben, nemlich daß wir durch die Erkänntnis der vollkommenen Liebe Gottes gegen uns in Christo Jesu zu einer wahren kindlichen Freudigkeit zu GOTT gelangen und darin täglich zunehmen mögen. Bedencket es selbst, was wird uns in unserer letzten Stunde angenehmer seyn  
fön-

#### 44 Die Austreibung der Furcht

können, als daß da alle Furcht für dem Tode, für dem Gerichte, für der Verdammniß durch die völlige Liebe ausgetrieben sey, und daß an dessen statt sich denn in unseren Herzen ein recht kindliches Vertrauen und süße Zuversicht zu unserm himmlischen Vater befinde, daß wir mit Freudigkeit in sein ewiges Reich eingehen mögen.

#### Dritter Theil.

**E**s ist aber das III. Stück, so wir uns zu betrachten vorgenommen, annoch zurücke, nemlich unsere Bewahrung, aus diesem seligen Zustand, darein uns die völlige Liebe setzet, nicht wieder zu entfallen. Bisher ist der Mund Johannis, des Jüngers, den Jesus lieb hatte, gleichsam von lauter Honig und Honigseim übergeflossen, da er uns die Liebe, die Gott zu uns hat, verkündigt. Es hat aber derselbe auch wol gewußt, daß, wenn wir gleich diese Liebe

be